



Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer*	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP 4) (ohne Gesamt-Berlin)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2003	0,9%	18,5%	0,7%	+41,0	3,7%
2004	1,7% 3)	18,4%	1,7%	+102,8	3,7%
2005	2,1% 3)	18,7%	0,1%	+112,9	3,1%
2006	1,9% 3)	17,2%	3,3%	+150,0	3,8%
2007	2,2% 3)	15,1%	2,5%	+185,1	4,3%
2008	2,6% 3)	13,1%	1,1%	+154,8	4,2%
2009	0,3% 3)	13,0%	-3,5%	+133,7	3,2%
2010	1,1% 3)	11,9%	2,0%	+141,4	2,5%
1. Quartal 2010	0,8% 3)	13,6%		+33,2	2,9%
2. Quartal 2010	1,0% 3)	12,1%		+30,3	2,5%
3. Quartal 2010	1,2% 3)	11,4%		+37,5	2,2%
4. Quartal 2010	1,5% 3)	10,9%		+38,5	2,4%
1. Quartal 2011	2,0% 3)	12,6%		+33,3	3,0%
Januar 2011	1,8% 3)	12,7%		+10,6	2,8%
Februar 2011	2,1% 3)	12,7%		+8,8	3,0%
März 2011	2,1% 3)	12,4%		+13,9	3,1%
April 2011	2,4% 3)	11,8%			3,2%

Quelle: Deutsche Bundesbank und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Leistungsbilanzdaten von 2008 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2010.

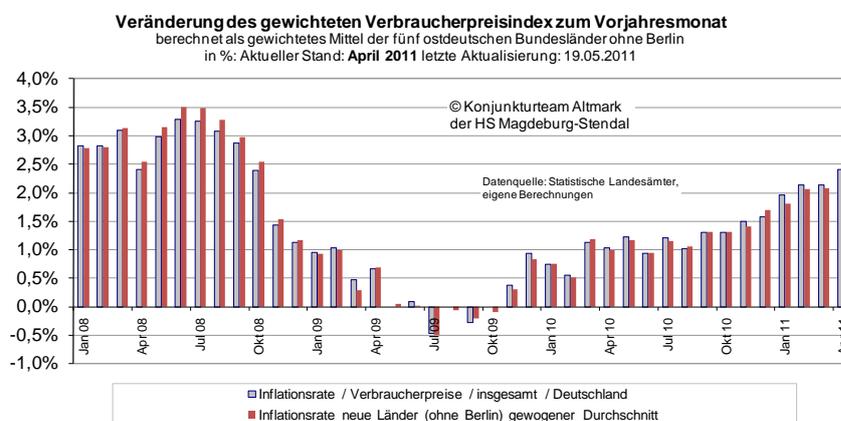
Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

Die Inflationsrate im Osten lag im 1. Quartal 2011 bei 2,0%, nach 1,5% im Vorquartal (siehe Tabelle s.o.).

Wieder leichte Beschleunigung der Inflationsrate



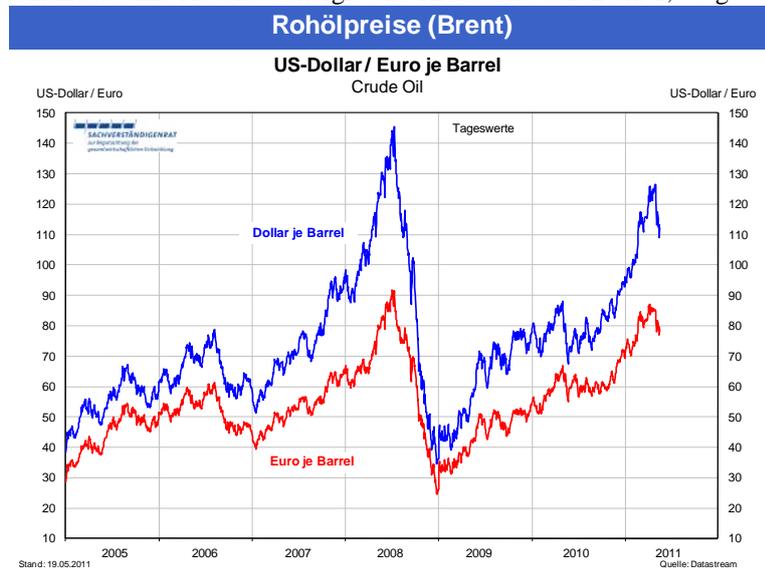
Betrachtet man die einzelnen Monate, steigt die Rate für die neuen Länder von 1,8% auf 2,1% und liegt etwas unter der gesamtdeutschen. Auch auf die Gefahr hin zu langweilen: Es waren im März

wieder die Bereiche Haushaltsenergie mit einer Verteuerung von 10,1% gegenüber dem Vorjahr und die Kraftstoffe mit 11,2%, die maßgeblich dazu beitrugen (StaBA Pressemitteilung Nr.145 vom 12.04.2011). Ohne diese hätte die Inflationsrate bei 1,0% gelegen.

Prognose 2. Quartal 2011

Im April ist die Rate dann schon auf 2,4% gestiegen. Wieder war es der Bereich Haushaltsenergie mit 9,6% und die Kraftstoffe mit 12% (StaBA Pressemitteilung Nr.183 vom 11.05.2011). Obwohl der Preisauftrieb von dieser Seite kaum geschwächt ist, steigen auch die übrigen Preise etwas schneller, so dass der Gesamtindex ohne Haushaltsenergie und Kraftstoffe schon um 1,5% gewachsen ist.

Weiterer Anstieg der Inflationsrate wird wesentlich durch die Euro- und die Energiepreisentwicklung bestimmt.



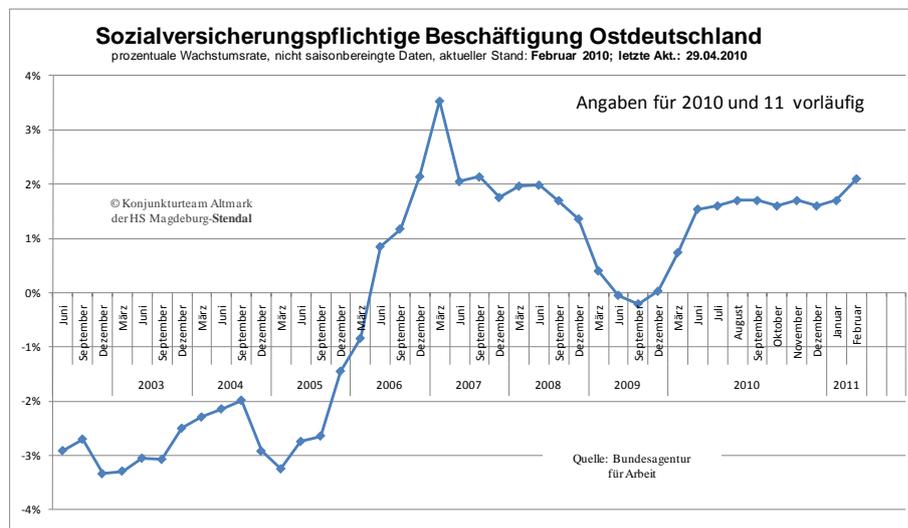
Wir wollen die Inflationsgefahren nicht unterschätzen, haben aber die Hoffnung, dass die jüngste Bewegung auf den Rohölmärkten dazuführt, den Preisdruck aus dem Bereich Energie etwas herauszunehmen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

Im Februar 2011 betrug die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland 1.074.895, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen lag bei saisonbereinigt 11,5 %. Im März ist ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Die Zahl der Arbeitslosen lag bei 1.042.753. Der saisonbereinigte Wert sank auf 11,3%. Die Kurzarbeiterzahl lag im Oktober 2010 bei 41.862 (jüngere Daten liegen nicht vor). Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres mit 139.774 bemerkt man zwar einen starken Rückgang der Kurzarbeiterzahl, dennoch liegt sie im Vergleich zum Oktober 2008 um +29.800 höher. Die Konjunkturbelebung kommt in steigendem Maße auch der sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugute.

Unter einer Million Arbeitslose



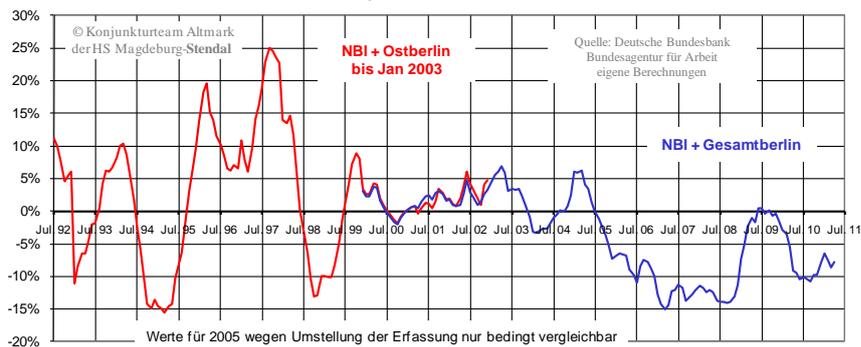
Demografischer Verlauf und gute wirtschaftliche Entwicklung sorgen für Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im Februar 2010 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.260.300, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 110.234 oder 2,1% entspricht. Dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt, ist vor allem der Teilzeitbeschäftigung anzurechnen. Nach ersten Schätzungen für den Monat Februar ist die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung deutschlandweit im Vergleich zum Vorjahr um 239.000 oder 4,5% gestiegen.

Prognose 2. Quartal 2011

Im April 2011 lag die Zahl der Arbeitslosen mit 992.591 wieder unterhalb einer Million. Der saisonbereinigte Wert der Arbeitslosenquote betrug 11,2%. Da sich der Arbeitsmarkt praktisch genauso verhält wie vor der Krise, ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten weiter sinkt. Nur am Höhepunkt der Krise Mitte 2009 setzte diese Entwicklung aus.

Zu- bzw. Abnahme der Zahl der Arbeitslosen in den Neuen BI
gegenüber dem Vorjahresmonat, nicht saisonbereinigt, 7/97 Neugliederung in Berlin
Aktueller Stand: April 2011; letzte Akt.: 29.04.2011



Wir gehen davon aus, dass sich die Abnahme der Arbeitslosigkeit mit einer Rate zwischen 7 und 8% fortsetzen wird. Dies ist vor allem der demografischen Entwicklung geschuldet.

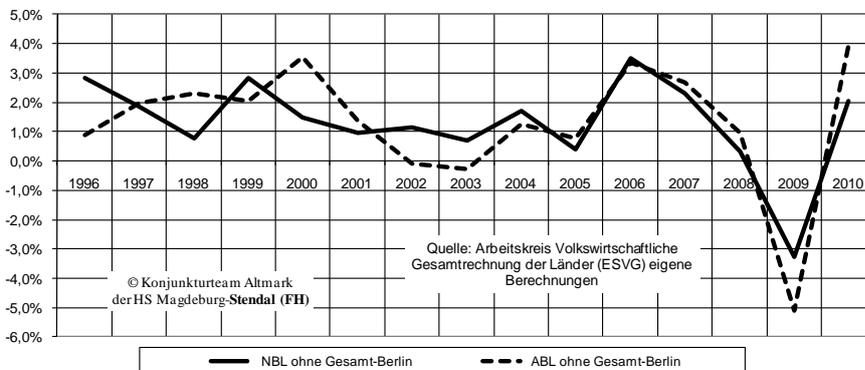
Wachstum:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

5,2% Zuwachs des realen BIP in Deutschland im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal sind ein absoluter Spitzenwert in Deutschland seit der Wiedervereinigung (Stat. BA Pressemitteilung Nr.188 vom 13.05.2011). Dieses unerwartete Ergebnis zeigt, dass sich die Wirtschaft vom schweren Einbruch des Jahres 2009 mehr als erholt hat. Wir gehen davon aus, dass auch die ostdeutsche Wirtschaft hiervon profitiert hat (siehe VG). Da der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung am 30.03. die Werte für die Länder veröffentlicht hat, wollen wir an dieser Stelle einen Blick auf die Ergebnisse des Jahres 2010 (Details im aktuellen Thema) werfen.

Gute Entwicklung im 4. Quartal

Wachstumsrate des realen BIP der neuen und alten Bundesländer
in Prozent, jeweils gegenüber Vorjahreszeitraum, Kettenindex, Aktueller Stand: 2010; letzte Akt.: 31.03.2011



Die ostdeutsche Wirtschaft ist 2010 um 2,0% (mit Berlin um 2,2%) gewachsen, während das Ergebnis für die alten Länder ohne Berlin 3,9% betrug. Somit hatten die neuen Länder 98,7% des Niveaus von 2008 wieder erreicht, die alten Länder 98,6% (jeweils ohne Berlin). Natürlich steht hierbei die Entwicklung der Industrie im Vordergrund. Die reale BWS stieg in den alten Ländern um 11,6% in den neuen um 10,3%, wodurch in den alten Ländern erst 90% des Niveaus von 2008 erreicht wurden, während es

Fortsetzung der Entwicklung

im Osten 94% waren. (Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)

Prognose 2. Quartal 2011

Auch wenn sich der Geschäftsklimaindex leicht verschlechtert hat, bleiben wir optimistisch, dass sich der Wachstumstrend fortsetzt.



Die Entwicklung in der Industrie (Vgl. verarbeitendes Gewerbe) und in der Bauwirtschaft (folgendes Kapitel) lassen uns für die Wachstumsrate des 1. Halbjahres nur gutes erhoffen.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

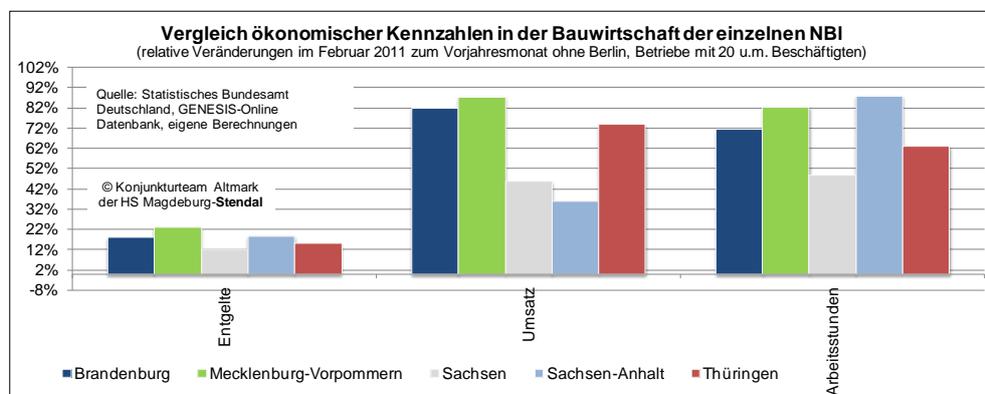
Wie in den vorangegangenen Berichten werden zunächst die Daten des Vorquartals (viertes Quartal 2010) nachgereicht. In diesem Zeitraum stieg die Anzahl der Betriebe mit 2,4% (Q3: +0,3%) sowie der Beschäftigten mit 2,3% (Q3: +2,1%) gegenüber dem Vorjahresquartal (ohne Berlin). Die im letzten Bericht erwarteten positiven Entwicklungen bei den Entgelten und bei den Umsätzen bestätigten sich nicht. Die Entgelte erhöhten sich nur um 1,6% und die Umsätze sanken sogar um 1,2% (ohne Berlin). Bei Betrachtung der vorliegenden Daten für das erste Quartal 2011 nehmen die Wachstumsraten bei den Entgelten und Umsätzen explosionsartig zu. Die relativ niedrigen Vorjahresquartalswerte erklären diese Entwicklungen nur zu einem geringen Teil. Vielmehr scheinen die Unternehmen die Abarbeitung ihrer Aufträge vom Dezember in den Januar und Februar verlegt zu haben.

Entgelte und Umsätze steigen rasant an im ersten Quartal 2011

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Januar	2,1%	2,1%	2,4%	2,5%	4,7%	4,6%	32,5%	25,3%
Februar	1,8%	1,8%	3,5%	3,2%	15,6%	16,1%	58,1%	57,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 14.05.2011; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Starke Nachholeffekte in Mecklenburg-Vorpommern



Wie die vorhergehende Grafik zeigt, weisen insbesondere Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg ein hohes Wachstum bei den Entgelten, Umsätzen und Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahresmonat aus (Vgl. Grafik u. Tabelle).

Index für die Ge-

Laut IWH-Baumauffrage erreichte der Index für die Geschäftslage in der ostdeutschen Bauwirtschaft –

schäftslage erreichte sechzehnjährigen Höchstwert

saisonbereinigt – einen sechzehnjährigen Rekordwert von 172 Indexpunkten im ersten Quartal. Im Folgequartal ging der Indexwert leicht zurück auf 151 Punkte (IWH-Baumfrage April 2011).

Prognose 2. Quartal 2011

Während im dritten Quartal 2010 der Wert der Auftragseingänge noch leicht anstieg, brach dieser im letzten Quartal des Vorjahres um 3,5% mit Berlin und 4,4% ohne Berlin ein. Im Ländervergleich erhielten die Unternehmen in Brandenburg im Januar den wertmäßig größten Auftragszuwachs mit 73%. Als wesentlicher Grund erweist sich die Auftragsvergabe bei Hochbauten für Organisationen ohne Erwerbszweck, die um 667%! zunahm. Im Gegensatz dazu musste die Bauwirtschaft in Thüringen einen extremen Einbruch bei den eingegangenen Aufträgen von 27,2% verkraften. Insbesondere der Rückgang beim öffentlichen Tiefbau von 64,7% schlug sich hier nieder (Vgl. Tabelle).

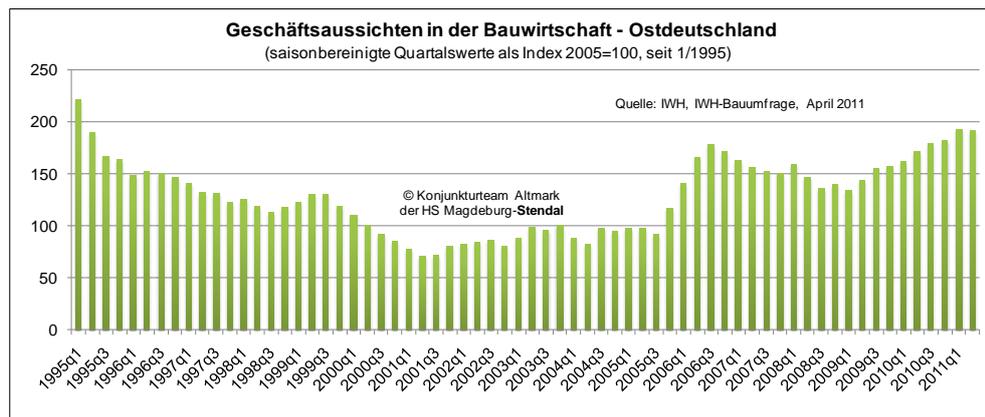
Entwicklung der Auftragseingänge variiert stark unter den NBI

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Dezember	-12,4%	-20,2%	17,6%	36,6%	5,5%	-43,1%
Januar	9,9%	73,0%	43,9%	11,1%	2,5%	-27,2%
Februar	23,0%	31,7%	0,0%	6,0%	19,7%	14,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 14.05.2011.

Der Index für die Geschäftsaussichten stieg im ersten Quartal 11 auf ein langjährigen Rekordwert von 193 Indexpunkten und notierte im Folgequartal immer noch auf dem gleichen Niveau bei 192 Punkten. Somit bewerten, zu Jahresbeginn, die befragten Unternehmen der IWH-Baumfrage die Geschäftsaussichten für das laufende Jahr positiver als in den Monaten zuvor (IWH-Baumfrage April 2011, untere Grafik).

Positive Geschäftsaussichten erreichen Höchststand



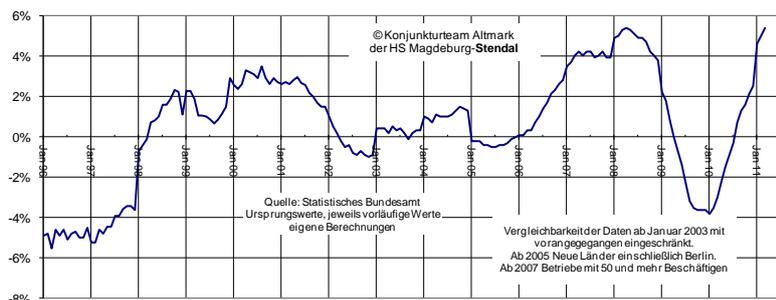
Verarbeitendes Gewerbe:

Beschäftigung steigt um über 5 %

Lageanalyse 1. Quartal 2011

Wie gut sich die Industrie erholt hat, lässt sich dem folgenden Schaubild entnehmen. Die Beschäftigung stieg im März um 5,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Dennoch liegt die Beschäftigung noch um etwa 20.000 unter dem Spitzenwert vor der Krise. Zuversichtlich stimmt uns die Tatsache, dass die Arbeitsstunden im 1. Quartal um 8% über dem Wert des Vorjahres lagen.

Wachstum der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in den NBI
in Prozent gegenüber Vorjahresmonat, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; akt. Stand: März 2011 Letzte Akt.: 17.05.11



Auslandsumsätze in der Industrie stiegen im 1. Quartal um über 18%.

*Beurteilung der
Geschäftslage
enorm gestiegen*

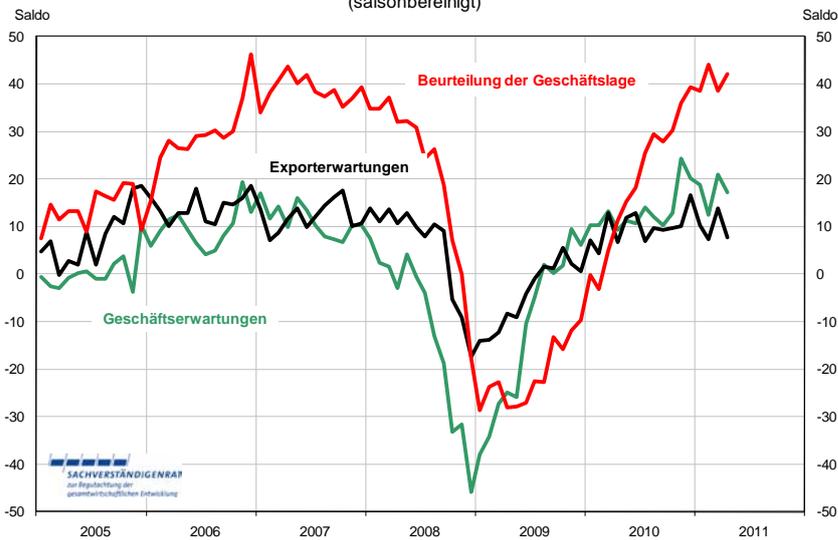
Die Entgelte sind um etwa 10%, der Umsatz um fast 17% und der Auslandsumsatz um 18,5% gestiegen. Kein Wunder also, wenn sich der Index der Einschätzung der Geschäftslage in einem Jahr von einem Indexstand von 20 auf 68 im März 2011 verbesserte (IWH Industrienumfrage März 2011).

Prognose 2. Quartal 2011

Auch die vom ifo ermittelte Beurteilung der Geschäftslage, bestätigt das positive Bild.

ifo Geschäftsklima: Ostdeutschland

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ (saisonbereinigt)



1) Einschließlich Ernährungsgewerbe.

Stand: 03.05.2011
Quelle: Ifo Konjunkturtest

*Anhaltender Opti-
mismus*

Auch die Erwartungen stabilisieren sich auf hohem Niveau. Dies bestätigt auch die Befragung des IWH, nach der der Index der Geschäftsaussichten wieder binnen Jahresfrist von 47 auf 75 gestiegen ist. Besonders optimistisch sind die Erwartungen im Bereich der Gebrauchs- und Verbrauchsgüterhersteller sowie bei den Industrieunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.

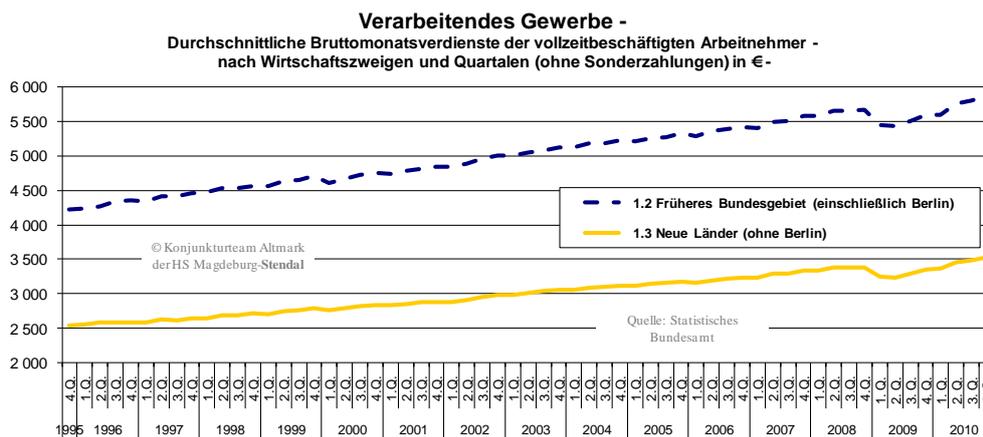
Löhne:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

Im 4. Quartal 2010 sind die Reallöhne in Deutschland um 1,5% zum Vorjahresquartal gestiegen und verzeichneten damit den zweitgrößten Anstieg in den letzten drei Jahren. Dabei ist der Anstieg zwischen den Bereichen sehr unterschiedlich, im Bergbau (0,3%), im Baugewerbe (1,1%) und im Gastgewerbe (1,3%) waren die Zuwächse sehr gering. Dagegen verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe einen Anstieg von 6,1%. Durch den Abbau der Kurzarbeit legten die Löhne in den Bereichen Metallherzeugung und -bearbeitung (+ 11,4%) und der Maschinenbau (+ 10,1%) besonders deutlich zu (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr.124 vom 25.03.2011). 2009 lagen die gesamtwirtschaftlichen Lohnkosten bei (Arbeitnehmerendgeld je Beschäftigten) bei 83% der westdeutschen, die Lohnstückkosten lagen hingegen noch 2,5% über denen der alten Länder. Im Baugewerbe überstiegen die Lohnstückkosten die im Westen um 10,8%, im Sektor Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen um 3,7%. Im Verarbeitenden Gewerbe hingegen lagen sie um 14,2% unter denen im Westen. (Quelle: Wirtschaftsdaten Neue Länder Juli 2010 BMWI) Betrachtet man die längerfristige Entwicklung der Bruttoverdienste im VG in den neuen und alten Ländern, fällt – bei allen strukturellen Unterschieden – auf, dass die Bruttoverdienste langfristige bei 65 – 69% der westdeutschen liegen. In den vier Quartalen des Jahres 2010 schwankte dieser Wert um etwa 66,4%. Sicher sind auch hinter diesen Daten strukturelle Unterschiede versteckt, dennoch wird der aufkommende Fachkräftemangel dazu führen, dass über die Attraktivität eines Arbeitsplatzes nachgedacht werden muss. Diese hängt sicher zwar nicht allein, aber doch stark von der Einkommens- und Zukunftsperspektive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

*Abbau der Kurzar-
beit bedingt Lohn-
steigerungen*

*Lohnstückkosten
teils höher, teils
geringer*



Prognose 2. Quartal 2011

Die Löhne werden in 2011 ansteigen. Im zweiten Halbjahr 2010 fielen die erzielten Tarifabschlüsse gegenüber den ausgehandelten Abschlüssen der ersten Jahreshälfte 2010 höher aus. Z.B. wurde in der Eisen- und Stahlindustrie der neuen Länder der Tarifverdienst zum 1.10.2010 um 3,6% angehoben, plus einer Einmalpauschale von 360€ (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr.118 vom 23.03.2011). Dagegen lagen die bis dato ausgehandelten Abschlüsse bei deutlich unter 2%. Auch wenn weitaus weniger Firmen in den neuen Ländern tarifabhängig bezahlen, so kann langfristig der Beitritt von Firmen in die Tarifverträge ein Wettbewerbsvorteil für das Halten von und Werben um Fachkräfte sein. Höhere Löhne sowie die Bezahlung und Sicherheit eines Tarifvertrages können die Attraktivität der Firmen in den neuen Ländern erhöhen. Die neuen Tarifverhandlungen im ersten Halbjahr 2011 in den Bereichen der chemische Industrie, des Bauhauptgewerbes und des Groß- und Einzelhandels werden nicht mehr unter dem Eindruck der Wirtschafts- und Finanzkrise stehen, sondern unter dem Eindruck eines erstarkten Exports und einer prosperierenden Wirtschaft. Hinzu kommt die „gefühlte“ Angst vor großer Inflation. Daher werden die Gewerkschaften mit höheren Lohnforderungen in die Verhandlungen gehen.

Lohn-Preis-Spirale?

Zinsen:

Lageanalyse 1. Quartal 2011

Im April zog die EZB die Zinsschraube um 0,25 Prozentpunkt wieder leicht an. Der seit Mai 2009 niedrige Rekordwert des Leitzinses erhöhte sich nun auf 1,25%. Die Verzinsung von Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB beträgt somit 0,5% und für Übernachtkredite zahlen die Banken 2% an die Notenbank (Deutsche Bundesbank, Statistik). Als Resultat der Sitzung des EZB-Rates im Mai rechneten einige Experten mit dem nächsten Zinsschritt aufgrund der hohen Inflationsrate im Eurogebiet. Trotz der Preisstabilitätsgefahren nimmt die EZB momentan noch eine abwartende Haltung ein, weil die hohen Verschuldungen der Euro-Staaten einem schnellen Ausstieg aus der billigen Geldversorgung durch die EZB entgegenstehen (www.handelsblatt.com, 05.05.11, „EZB-Chef Trichet scheut raschen Zinsschritt“). Die Geldmenge M3 setzte im Februar ihr bisher beschleunigtes Wachstum leicht fort, welches sich nun im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt bei 2,0% befindet. Dieses Wachstum liegt deutlich unter dem längerfristigen Referenzwert von 4%.

Umlaufrendite steigt deutlich gegenüber dem Vorquartal – Zinsspread nimmt ab

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
4. Quartal 10	2,4%	2,6%	3,6%	2,3%
1. Quartal 11	3,0%	3,2%	3,9%	2,9%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 2. Quartal 2011

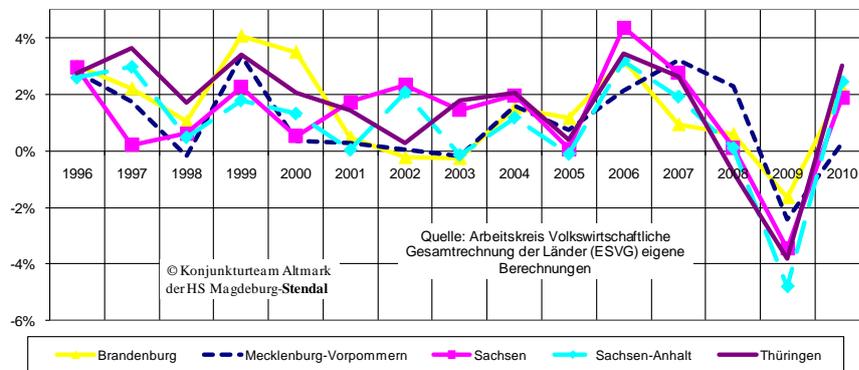
Auf der EZB-Pressekonferenz, nach der letzten Ratssitzung im Mai, vermied Notenbankpräsident Jean-Claude Trichet die Verwendung des Codewortes „starke Wachsamkeit“. Somit signalisierte er damit, dass im Juni nicht die nächste geplante Leitzinsanhebung anstehen wird. Aufgrund dessen gehen Analysten erst im Juli von einem weiteren Anziehen der Zinsschraube durch die EZB aus (www.handelsblatt.com, 05.05.11, „EZB-Chef Trichet scheut raschen Zinsschritt“). Da einerseits das Leitzinsniveau selbst nach einem weiteren Zinsschritt nach oben immer noch als niedrig gilt und stimulierend auf die konjunkturelle Entwicklung wirkt, andererseits die Risiken die mittelfristige Preisstabilität zu wahren zunehmen, rechnen wir mit einem höheren Leitzins im dritten Quartal.

Leitzins bleibt im zweiten Quartal bei 1,25 %

Aktuelles Thema: Wachstum in den fünf neuen Ländern

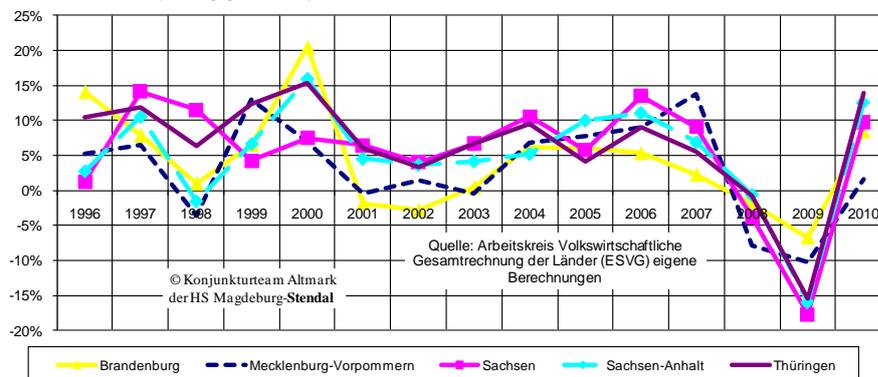
Wie schon im Kapitel „Wachstum“ beschrieben, ist das preisbereinigte BIP in den fünf neuen Ländern um 2,0 % gewachsen. Das folgende Schaubild zeigt die Entwicklung anhand der aktuellsten (und rückwirkend revidierten) Daten:

Wachstumsrate des realen BIP in einzelnen neuen Bundesländern
in Prozent, jeweils gegenüber Vorjahreszeitraum, Kettenindex, Aktueller Stand: 2010; letzte Akt.: 31.03.2011



Brandenburg ist das einzige Land, welches den Einbruch von 2010 (-1,6 %) schon ausgeglichen hat (+2,2 %). Mecklenburg, welches den zweitkleinsten Einbruch zu verzeichnen hatte, kommt „nur“ auf einen Zuwachs von 0,3 %. Sachsen gelingt nach -3,4 % auch kein Ausgleich (+1,9 %). Ähnliches gilt für Thüringen, welches nach -3,8 % aber immerhin einen Zuwachs von 3,0 % schafft. Sachsen-Anhalt verliert etwas den Anschluss, da es nach dem vergleichsweise stärksten Rückgang (-4,8 %) mit 2,4 % noch nicht in Fahrt gekommen ist. Das nächste Schaubild zeigt, wie deutlich die Konjunkturbewegung von der Entwicklung der Industrie abhängt.

Wachstumsrate des realen BWS im VG in einzelnen neuen Bundesländern
in Prozent, jeweils gegenüber Vorjahreszeitraum, Kettenindex, Aktueller Stand: 2010; letzte Akt.: 31.03.2011



Die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe gibt die folgende Tabelle wieder und erklärt einen großen Anteil des Wachstums:

	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Baugewerbe	+6,8%	+1,6%	-0,8%	-1,3%	-3,3%
VG	+8,5%	+1,6%	+9,8%	+12,6%	+13,6%

Ersichtlich ist, dass der Aufschwung – wie auch im Westen – dem Verarbeitenden Gewerbe geschuldet ist.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg- Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Stendal
Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de